

# ○ Scho's Neischte g'hert? ○

## FÜR MITARBEITER:



## MITTEN DRIN

Mit Jungscharlern und Teens das Leben entdecken

Die Arbeitshilfe für Jungschar- und Teenagerarbeit im Abo!

### Die Praxishilfe!

### Schon abonniert?

- ✓ mind. 36 Seiten
- ✓ praktisches A4-Format
- ✓ erscheint 4 x jährlich
- ✓ zahlreiche Kopiervorlagen
- ✓ randvoll mit guten Hilfen
- ✓ praxisprobierte Ideen
- ✓ 9,20 € im Jahr (zzgl. Porto)

Probeheft oder Abo bei:  
Christliche Verlagsgesellschaft  
Postfach 12 31, 35662 Dillenburg  
Tel.: 02771/8302-0, Fax 02771/8302-10  
E-Mail: bestellungen@cv-dillenburg.de

## FÜR JUNGSCHARLER:



Diese Zeitschrift steckt voller Treffer!

- ✓ gemacht für Kids von 9 bis 14
- ✓ 24 Seiten, monatlich, mehrfarbig
- ✓ Storys, Reportagen, Geschichten
- ✓ Briefe, Humor, Rätsel, Basteln
- ✓ 4-seitige ausführliche Bibellese
- ✓ biblische Geschichte kindgerecht
- ✓ 9,20 €/Jahr (zzgl. Porto)
- (11 Ausgaben im Jahr, da Sommer-Doppelheft)

Staffelpreise für Gruppen:  
ab 20 Abos 6,20 €  
ab 40 Abos 4,90 €

Probeheft oder Abo bei:  
Christliche Verlagsgesellschaft  
Postfach 12 31, 35662 Dillenburg  
Tel.: 02771/8302-0, Fax 02771/8302-10  
E-Mail: bestellungen@cv-dillenburg.de

## 's Sprüche:

Max erzählt: "Stell dir vor, dann hat der Hirte die 100 Schafe in der Wüste allein gelassen, um das verlorene zu suchen!" Die große Schwester: "Naja, da waren ja auch noch die Hunde!" Max, spitz: "Also, von den paar Hunden könnten die auch nicht satt werden!"



### IMPRESSUM:

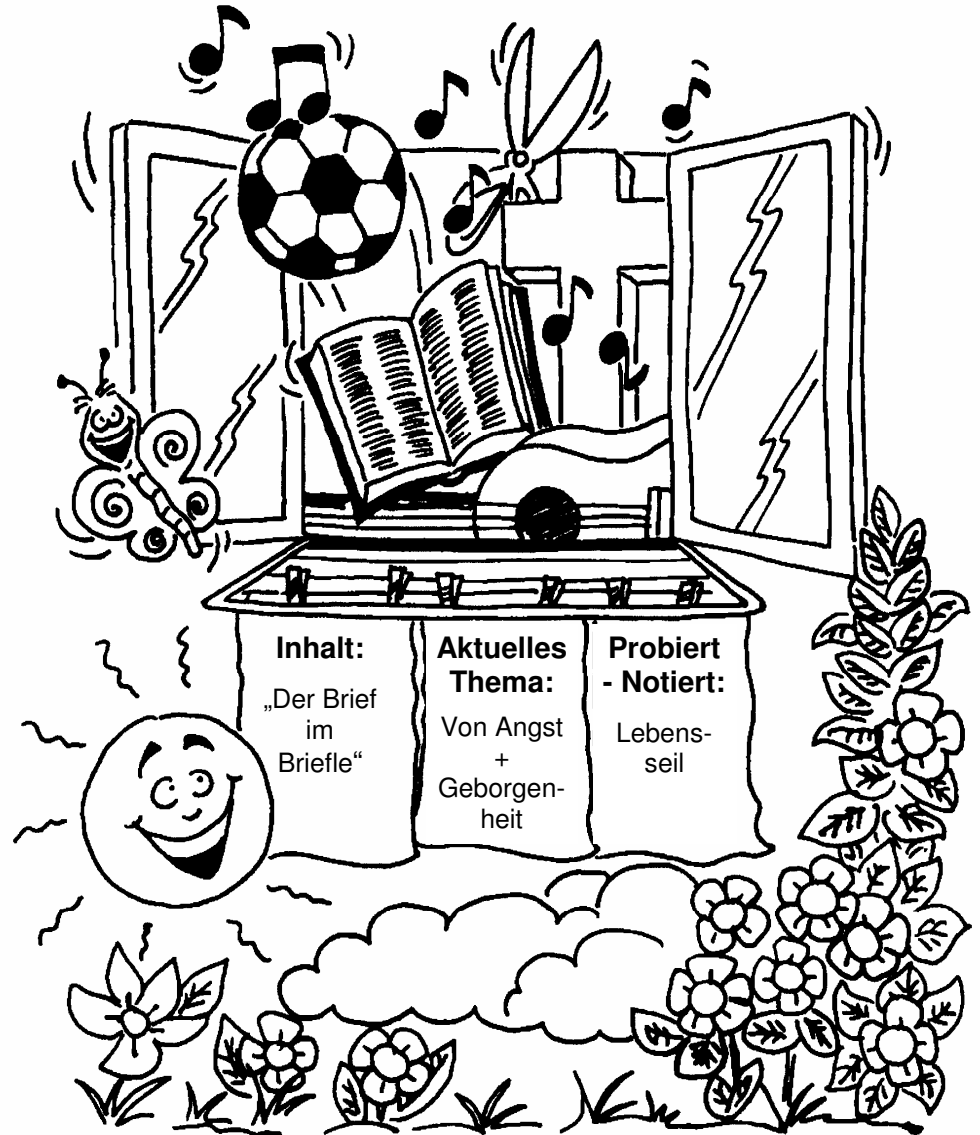
Herausgeber: Altpiet. Gemeinschaftsverband e.V., Furtbachstr. 16, 70178 Stuttgart, Telefon: 0711/96001-0, Fax: -11; s'Api-Briefle im Internet: <http://www.agv-apis.de>

Verantwortlich für den Inhalt:

Landesbeauftragte für Kinder- und Jungschararbeit Marianne Gruhler, Pappelweg 3, 71229 Leonberg, Telefon: 07152/76242, Fax: 398240, E-Mail: M.Gruhler@t-online.de, mit Team (Claudia Fegert, Johannes Kuhn, Almut Röper, Daniel Staigmiller)

# Sapi -Briefle <sup>Nr. 29</sup>

für Mitarbeiter/innen in Kinder- und Jungschargruppen



Hallo zusammen!

“Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?”

“Niemand!” “Und wenn er aber kommt?”

“Dann laufen wir davon!” So haben wir früher gespielt und damit – wie uns

Psychologen erklären – tiefer sitzende Ängste verarbeitet.

Was spielen Kinder heute? In einem Kinderzimmer sah ich, wie ein Flugzeug in einen Legoturm raste ... Wie gehen Kinder mit den heutigen Ängsten und Realitäten um? Wie werden sie ihnen von Erwachsenen vermittelt? Überhaupt: wie gehen wir selber damit um?

Natürlich ist vieles unsicherer geworden – oder: die Unsicherheit ist uns mehr bewusst geworden. Eins jedoch bleibt: die Gewissheit, dass wir mit all unsern Ängsten bei Gott gut aufgehoben sind. Jesus hat es doch schon damals gesagt: „In der Welt habt ihr Angst“ – das ist Realität – “aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“ (Joh. 16,33)

Gerade jetzt brauchen Kinder vermehrt diese Botschaft, dass es bei Gott Geborgenheit gibt. Und sie brauchen Menschen als Vorbilder, die selber in dieser Geborgenheit leben!

Dieses Heft soll einiges an Grundsätzlichem zum Thema deutlich machen und gleichzeitig Hilfestellung geben, mit Kindern die Geborgenheit bei Gott zu entdecken – in diesem Heft am Beispiel des guten Hirten.

Übrigens: Grad in Zeiten der Angst wird wirksam, was man im Herzen trägt. Vielleicht sollten wir das Auswendiglernen wieder neu entdecken! So mancher Psalm, aber auch Lieder, können einen ein Leben lang begleiten. Warum also nicht mal einen Choral mit den Kindern zusammen lernen?! “Befiehl du deine Wege” oder “Bei dir, Jesus, will ich bleiben” wären eine gute Möglichkeit.

Ich wünsche euch ermutigende Erfahrungen dabei!

Eure

*Marianne Gruhe*

2

## Aktuelles Thema: „Angst!! Angst??“

### 1. Ängste – Realität im Leben

Angst ist eine Grunderfahrung aller Menschen, durch alle Zeiten, in allen Völkern, Altersstufen und Lebensumständen. In bestimmten Situationen kann sie verstärkt aufbrechen; sie wird auch durch äußere Ereignisse geschürt: Tschernobyl 1986 oder der Golfkrieg 1991. Nicht zuletzt hat seit den Ereignissen des 11. September 2001 die (Zukunfts)angst bei vielen Menschen spürbar zugenommen.

### 2. Woher kommt die Angst?

- Psychologen deuten die Angst vor allem als Verlust von Vertrautem, von Geborgenheit. Die “Urangst” geht auf den Geburtsvorgang zurück. Der Mensch hatte im Mutterleib Wärme, Schutz, Geborgenheit und eine engste Verbindung zur Mutter. Die Geburt ist das erste Trennungserlebnis: Abschied von Vertrautem, Verlust der Beziehung, Hilflosigkeit.
- Die Bibel deutet die Urangst des Menschen ganz anders, und doch im tiefsten Grunde gleich: Angst kam durch die Trennung des Menschen von Gott in diese Welt. Der Mensch hatte im Garten Eden alles, was er benötigte – vor allem: Schutz, Geborgenheit und eine ungetrübte Beziehung zu Gott. Durch den Sündenfall riss das jäh auseinander – der Mensch lief Gott davon. Er erlebte Trennung, Verlust von Vertrautem, tiefe Hilflosigkeit. Die erste Reaktion nach dem Sündenfall: “sie versteckten sich”. Seitdem lebt der Mensch nicht mehr in der Nähe und Geborgenheit von Gott, sondern durch das “verlorene Paradies” getrennt von Gott in der Kälte dieser Welt, die Ängste aufbaut.

### 3. Was Ängste auslöst und verstärkt

Innerhalb dieser Grundbefindlichkeit der Angst gibt es viele Situationen und Anlässe, die Ängste auslösen. Das beginnt schon bei Kleinkindern. Angst spielt im Leben von Kindern eine große, manchmal beherrschende Rolle. Sie wird leider vielfach nicht wahr genommen – oder nicht ernst genommen. Es gibt typische Kinderängste:

- Angst vor der Nacht, vor bösen Träumen, vor fremden Menschen und vor dem Fremden überhaupt: das Unbekannte, das Neue macht Angst.
- Angst vor dem Alleinsein, vor der Trennung der Eltern und von vertrauten Personen, vor Unfall und Tod: fehlende Geborgenheit macht Angst.
- Angst vor großen Kindern, vor Tieren, vor Feuer und Erdbeben: das Überlegene, das Bedrohliche macht Angst.
- Angst vor Überforderung in der Schule, vor dem Spott und verlacht werden anderer, vor Strafe: das Versagen, das Nichtkönnen macht Angst.

Zu diesen “normalen” Kinderängsten gesellen sich seit ca. einer Generation Ängste, die völlig untypisch sind für das Kind: Angst vor der Zukunft, Angst vor dem Leben.

Die Hintergründe? Schwerpunktmäßig sind zwei Ursachen zu nennen:

- Fernsehen verstärkt Ängste  
Die Inhalte erschlagen die kindliche Seele geradezu; diese ist nicht fähig, sie zu verarbeiten, zumal die Hintergründe oft nicht durchschaut werden können.
- Weltpolitische Ereignisse  
Kinder werden zu früh und zu intensiv hineingenommen in die zunehmende Angst, die Naturkatastrophen, Kriege und Terror auslösen. Medien leben davon – und verstärken so Ängste.

#### 4. Auswirkungen der Angst

- Aggressivität

Wo Geborgenheit und Vertrauen fehlen, lebt der Mensch in einer inneren Anspannung, die er oft durch eine "Flucht nach vorne" zu lösen versucht. Er will die Angst nicht wahr haben und stark sein. Das äußert sich – nicht nur bei Kindern(!) - durch ein aggressives Verhalten, durch scheinbar mutiges Auftreten, ja, durch Gewaltanwendung. Die zunehmende Gewalt in unserer Gesellschaft hat auch hier ihre Hintergründe.

- Mutlosigkeit und Resignation

Angst wirkt hemmend, macht handlungsunfähig und wirkt sich bei manchen so aus, dass man die Dinge laufen lässt. Menschliche Beziehungen werden zunehmend weniger wahr genommen. Stattdessen sucht man eine Ersatzbefriedigung: Süßigkeiten, Nikotin, Alkohol, Drogen. Der Mensch fällt in eine frühere Stufe seiner Entwicklung zurück (z.B. das Bettnässen bei Kindern).



#### 5. Was hilft?

- Ängste nicht ausreden wollen.

Wer Angst durch Appelle abbauen will, verstärkt sie nur – denn Misserfolg ist vorprogrammiert. Die Angst ist keine intellektuelle Sache. Angst ist immer irrational. Sie sitzt nicht im Kopf, sondern im Herzen: sie ist existenziell.

- Über Ängste reden

Das Verdrängen hilft nicht, sondern das Hergeben. Das kann in einem offenen Gespräch vor Menschen sein. Angehört werden schafft eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit, in der bereits Kräfte der Überwindung liegen.

Nicht weniger wichtig in diesem Zusammenhang ist das Reden mit Gott: das Abgeben von Ängsten im Gebet.

- Geborgenheit schenken

Wer allein ist, ist schneller und stärker Ängsten ausgeliefert. Wer dagegen erlebt: Hier ist jemand, der ist stärker als ich und das, was mir Angst macht,

kann Ängste abbauen. Solche Erfahrung können Menschen schenken: Eltern, Geschwister, Großeltern, Freunde... Vor allem aber: Diese Erfahrung machen wir im Glauben!

Auch Kindergruppen, Jungscharen, Jugend- und Gemeinschaftskreise haben hier ihre besondere Herausforderung und Chance, denn es ist für Menschen jeden Alters wichtig, in eine gesunde, fröhliche Gemeinschaft eingebettet zu sein.

- Der Glaube – die entscheidende Hilfe!

Eine heile Beziehung zu Gott vermittelt das, was Gott zutiefst jedem menschlichen Leben gibt – was jeder Mensch im Mutterleib erhält und was Gott im Garten Eden schenkte: Wärme, Schutz, Geborgenheit.

Ein Schlüsselwort, das gerade betreffs Zukunftsängsten unwahrscheinliche Tragkraft entwickeln kann, ist das letzte Wort Jesu, das er seinen Jüngern auf dieser Erde mitgab:

**“Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.  
Und: Siehe ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende”  
(Matth 28,18-20)**

Hier wird zweierlei deutlich:

- Jesus ist stärker als alles (mir ist gegeben alle Gewalt)
- Jesus ist da (ich bin bei euch alle Tage)

Diese Gewissheit ist es, die wir unseren Kindern als "eiserne Ration" mitzugeben haben. Nichts hilft mehr gegen die Übermacht der Ängste, als die Allmacht Gottes, die er gerade durch den Glauben in unser Leben hinein legt und durch Worte (z.B. durch Psalmen und Lieder) immer wieder neu ins Leben hineinspricht. Welch ein Geschenk!

Otto Schauda

#### Stundenentwurf zum Thema "Angst und Geborgenheit" am Beispiel des Guten Hirten

##### Ziele:

- Jesus ist der (mein) gute(r) Hirte (Joh.10,11)
- Jesus als guten Hirten zu haben bedeutet nicht, dass es mir immer gut geht oder dass mir nichts passieren kann. Es bedeutet (s. auch Psalm 23), dass, egal wie es uns geht und egal was passiert, er bei uns ist, für uns sorgt, wir ihm vertrauen können und keine Angst zu haben brauchen, weil er zu uns hält.



## Umsetzung:

- Im Raum liegen verschiedene Bilder aus zum Themenbereich „Angst“ (dunkler Wald, ängstliche Augen ...) und „Geborgenheit“ (Kind an der Hand seiner Mutter, Vogel im Nest ... und Schäfer mit Herde). Jedes Kind soll sich zu einem Bild dazu stellen, das ihm besonders gefällt. Anschließend Gespräch darüber.
- Schäfer einladen (evtl. Mitarbeiter mit entsprechenden Kenntnissen), der von seinem Alltag berichtet und seine Gerätschaften erklärt.

## > Für jüngere Kinder:

### Überleitung zu Joh.10

- zur Zeit Jesu gab es viele Hirten in Israel.
- gute Möglichkeit für Jesus, an diesem Beispiel den Menschen etwas zu erklären, weil jeder wusste, wie Hirten lebten und den Unterschied zwischen guten und schlechten Hirten sehen konnten.



### Joh.10,1-16, 27-29 erzählen, die Kinder dazu spielen lassen:

- Schafe sind nachts im Schafstall; der Hirte lässt die Schafe aber nicht allein, manchmal legt er sich selber auf die Schwelle und wird so zur „Tür“ oder er lässt einen Wächter da, der gut aufpasst.
- Dieb will zum Fenster herein steigen; Schafe bekommen Angst, schreien und blöken; wissen, dass es nicht ihr Hirte ist, weil der nicht heimlich zum Fenster reinsteigt, sondern durch die Tür kommt; Wächter vertreibt den Dieb.
- Am Morgen geht der Hirte hinein zu seinen Schafen, ruft jedes einzelne mit Namen; die Schafe kennen seine Stimme und folgen ihm.
- Hirte nimmt den Hirtenstab und geht vor seinen Schafen her, kennt den Weg, weiß, wo es gute Weide, frisches Gras und Wasser gibt; die Schafe gehen hinter ihm her; sie wissen, dass der Hirte sie richtig führt.
- Führt ein Knecht die Schafe auf die Weide, folgen sie nicht so schön, kennen ihn nicht, haben kein Vertrauen, kennen seine Stimme nicht.
- Manchmal kommt ein wildes Tier und jagt die Schafe.
- Knecht läuft weg, hat Angst vor dem wilden Tier, will nur sich selbst in Sicherheit bringen.
- Der Hirte jedoch passt auf die Schafe auf; wenn er da ist, brauchen sie keine Angst zu haben, er lässt sie nicht im Stich, nimmt seinen Stab, kämpft für die

Schafe, auch wenn er selber dabei verletzt wird.

- Wenn er eins verlieren sollte oder eines sich verirrt hat, dann sucht er es, bis er es findet und trägt es nach Hause.
- Abends bringt der Hirte die Schafe wieder sicher in den Stall zurück.
- Er sorgt für seine Schafe - jeden Tag.

Jesus sagt: Ich bin der gute Hirte!

**Gespräch:** Was bedeutet es, wenn Jesus sagt: Ich bin der gute Hirte?

Stichworte: Er hat uns so lieb wie der Hirte seine Schafe. Er lässt uns nicht allein. Bei ihm sind wir geborgen, egal was passiert. Er sorgt und kämpft für uns.

**Impuls:** Einer hat es für sich persönlich so formuliert: „Weil ich Jesu Schäflein bin ...“ *Dieses Lied könnte jetzt gesungen oder vorgelesen werden.*

### **Bastelidee: Schaf-Mobile**

Auf Pappe einen Hirten und Schafe aufzeichnen, bzw. kopieren, ausschneiden und anmalen. Auf der Hirtenfigur steht: „Jesus sagt: Ich bin der gute Hirte!“ Die Figuren werden mit Faden an einem Drahtkleiderbügel oder einem verzweigten Ästchen befestigt.

**Spiele:** s. Hirtenspiel-Stationen zu Psalm 23



## > Für Jungscharler:

### Überleitung zum Beispiel Davids + Psalm 23:

Kurz die Situation von David schildern, der früher als Hirte gut für seine Schafe sorgte, jetzt von Saul verfolgt wird (1. Sam.24), sich verstecken musste, nicht wusste, wie es weiter geht und Angst hatte. Trotzdem wusste David: Gott ist immer bei mir. Er ist mein guter Hirte! Vielleicht hat er in dieser Zeit das Lied geschrieben, das uns auch heute noch Mut machen kann:

- Psalm 23 gemeinsam lesen, entweder im bekannten Luther-Deutsch oder in einer Übertragung von heute (z.B. Hoffnung für alle).

**Impuls:** Der Psalm gilt auch für uns! Er erinnert uns daran: Jesus will unser guter Hirte sein - in unserer Angst, unseren Sorgen, unseren Problemen.

### **Vertiefung:**

Jeder Jungscharler erhält ein Blatt, auf dem der Psalm steht. Jeder sucht sich einen Vers heraus, der ihn besonders anspricht, schreibt ihn auf ein weiteres

Blatt und malt ein Bild dazu - wenn möglich im übertragenen Sinn, d.h. so, dass deutlich wird, was es für ihn bedeutet.

Anschließend stellt jeder seinen Vers und sein Bild kurz vor - Auslachen ist dabei strengstens verboten!

Gerade der Psalm 23 bietet sich dazu an, auswendig gelernt zu werden, und zwar von Kindern und Mitarbeitern gemeinsam. Ob es einer schafft bis zum nächsten Treffen? Dann könnte der gemeinsam gesprochene Psalm für die nächste Zeit auch immer am Ende der Gruppenstunde als festes Ritual stehen.

### Hirtenspiel-Stationen zu Psalm 23

#### 1. **“Der Herr ist mein Hirte”** / Er kennt seine Schafe persönlich mit Namen.

Jeder bekommt ein kleines Kärtchen, drückt mit Hilfe eines Stempelkissens seinen Daumenabdruck darauf, malt ein Schaf darum, schreibt seinen Namen hinein und darüber: “Der Herr ist mein Hirte”.

#### 2. **“Er weidet mich ...”**, d.h. auch, er passt auf mich auf.

Manchmal treibt er die Schafe zur Sicherheit in den Pferch.

> Reißt aus Zeitungspapier Papierschlängen (3 Minuten Zeit) und legt diese zu einem möglichst großen Pferch aneinander!

#### 3. **“Er führet mich zum frischen Wasser”** / Jesus will uns vor schlechten Dingen (abgestandenem Wasser) bewahren. Er hat Gutes für uns bereit.

> Ihr habt 3 Minuten Zeit, um Wasser von einem Eimer in einen 5m entfernten leeren Eimer zu transportieren. Transportgefäße müsst ihr euch selber ausdenken.

#### 4. **“Er führet mich auf rechter Straße”** / Manchmal ist es gar nicht so einfach, auf die Stimme des guten Hirten zu hören. Beim Bibel lesen z.B. lernt man sie kennen.

> Einer ist der Hirte. Einem andern werden die Augen verbunden und so soll er nun einen Flaschenparcour durchlaufen. Dabei gibt ihm der Hirte richtige Anweisungen, während die anderen versuchen, ihn durcheinander zu bringen. Wie viele Flaschen fallen um?



#### 5. **“Er ist bei mir im finsternen Tal”** / Auch wenn ich nicht weiter sehe oder Angst habe - ihm kann ich vertrauen.

> Jeweils zwei Kinder stehen sich gegenüber. Das eine schließt fest die Augen und streckt seine Hände nach vorne aus, Handflächen nach unten. Das zweite legt seine Hände darunter, aber so, dass nur die Fingerspitzen sich berühren. Nun führt das sehende Kind das “blinde” vorsichtig im Raum her-

um und sorgt dafür, dass es sich nirgends anstößt. Nach einer gewissen Zeit wird gewechselt.

#### 6. **“Dein Stecken und Stab trösten mich”** / Mit dem Hirtenstab beschützt der Hirte seine Herde und verjagt gefährliche Tiere.

> An einem Besenstiel wird mit Klebestreifen vorne eine Nadel befestigt (Vorsicht: Verletzungsgefahr!). In einem Busch hängen einige aufgeblasene Luftballons (=wilde Tiere), die verjagt werden sollen. Wer schafft es mit verbundenen Augen, einen Luftballon zum Platzen zu bringen?



#### 7. **“Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde”** / Er tut mir Gutes, auch wenn andere es mir nicht gönnen.

> Auf einem Tisch liegen einige kleine Süßigkeiten. Ein Kind geht vor die Türe. Die anderen bestimmen eine Süßigkeit als “unberührbar”. Nun wird das Kind herein geholt und darf so lange Süßigkeiten einstecken, bis es die “unberührbare” berührt. Dann kommt das nächste Kind an die Reihe.

**Alternative:** Hier gibt es ein kleines Hirtensupper, bestehend aus Fladenbrot, Käse- und Landjägerstücken, Gurkenscheiben, Apfel- oder Tomatenscheiben usw., das auf dem Boden sitzend eingenommen wird. Ein Dankgebet vorher sollte nicht fehlen.

#### 8. **“Er schenkt mir voll ein”** / Oft gibt Gott uns mehr Gutes, als wir erwartet hätten - leider nehmen wir es manchmal gar nicht wahr.

> In einer leeren Schüssel steht ein Gefäß, in das aus einem Krug Wasser gegossen wird. Die Kinder sollen mit verbundenen Augen hören, wann das Gefäß voll ist und “Stopp” sagen, kurz bevor es überläuft.

#### 9. **“Ich gehöre zu ihm - jetzt und für alle Zeit”** / Was hilft uns, heute schon in seiner Nähe zu leben und auf ihn zu hören?

> Auf einem Plakat werden Stichworte dazu gesammelt, z.B. “Beten, Jungschär, mit Gott reden, Bibel lesen, gute Freunde, mit andern über Gott reden ...”

Petra Messner, Marianne Gruhler

### **PROBIERT - NOTIERT: Lebensseil**

#### **Ziel:**

Dieses Spiel ist für Kinder von ca. 7 – 13 Jahren gedacht, kann aber auch für Teens entsprechend abgewandelt werden. Es soll deutlich machen: An Gottes Hand, von Gott geführt, kommt man ans Ziel, auch wenn es durch ganz unterschiedliche Situationen hindurch geht. Es macht außerdem deutlich,



dass eine Erlösung des Menschen von der Sünde nur durch Gott und nicht aus eigener Kraft möglich ist.

Vermittelt werden soll dies durch ein Seil, das sich wie ein roter Faden durch das Spiel zieht. Das Seil will unseren Lebensweg darstellen und einige Stationen unseres Lebens aufzeigen.

Hinweis: Man braucht ziemlich viele Mitarbeiter – für die einzelnen Stationen, aber auch um die Kinder vor Beginn und nach Ende des Spiels zu beschäftigen.

#### Material:

- Ein ~ 300m langes Nylonseil mit ca. 10mm Durchmesser (kein Hanfseil, weil man sich daran beim Entlangtasten verletzen kann)
- Halstuch und Rucksack für jeden Spieler (von den Kindern mitbringen lassen)
- Steine o.ä., die den Sünden- und sonstigen Ballast des Lebens darstellen
- Süßigkeiten für die dritte Station und den Spielschluss

#### Gelände und Aufbau:

Man braucht ein relativ großes Gelände, in dem es möglichst auch bergauf und –ab geht, zwischen Bäumen oder ähnlichem hindurch usw. Allerdings muss es sicher genug sein, so dass man sich mit verbundenen Augen nicht verletzen kann. An Bäumen oder Pfählen in der Umgebung wird das Seil so gespannt, dass es auch bei Belastung straff ist (besonders wichtig, wenn es bergauf geht). Nach Möglichkeit darauf achten, dass das Seil (und damit der Weg) sich nirgends überkreuzt.

Man sollte die Strecke vor dem Spiel selbst einmal abgelaufen sein, um Gefahrenstellen zu erkennen und (auch für das Gespräch nachher) die Gefühle während des Laufens nachvollziehen zu können.

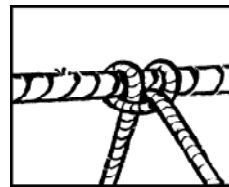
#### Spielverlauf

Zu Beginn versammelt sich die ganze Gruppe im Raum. Dort wird das Spiel erklärt. Die wichtigste Anweisung ist: Mit einer Hand immer am Seil bleiben, mit der anderen voraus tasten, ob irgendwelche Hindernisse im Weg sind. Dann werden die Kinder einzeln, mit verbundenen Augen und ihrem Rucksack auf dem Rücken, in den bei jedem gleich viel Ballast geladen wurde (z.B. Steine), im Abstand von 3 Minuten losgeschickt.

**Station 1:** Ein Mitarbeiter gibt dem Spieler die Losung bekannt, die er sich bis zum Spielende merken soll: *Weil Jesus mir meine Schuld vergeben hat, darf ich zu Gott gehören.*

**Station 2:** Sie markiert das Auf und Ab im Leben. Das Seil wurde über einen Graben (ohne Wasser) gespannt, der überquert werden soll, ohne dass das Seil losgelassen wird.

**Station 3:** Die Station der Versuchung, an der ein MA den Spielern anbietet, ihren Rucksack gegen eine Süßigkeit einzutauschen. Wenn der Spieler darauf eingeht (dazu muss er das Seil loslassen und einen Schritt auf den MA zugehen), bekommt er zwar die Süßigkeit, aber der Rest war ein Trugschluss: Der Rucksack wird ihm nicht abgenommen - statt dessen kommt ein weiterer Stein hinein.



**Station 4:** Im Leben gibt es immer wieder Überraschungen. Deshalb kann das Seil an dieser Stelle mit Fell umwickelt oder nass, klebrig usw. sein. Hauptsache, es hat einen guten Überraschungseffekt.

**Station 5:** Diese Station stellt die Umkehr da. Mit Hilfe des Seils wird ein Wendepunkt um 180° geschaffen. Hier stellt ein Mitarbeiter die Spieler vor die Entscheidung, welchen

Weg sie weiter gehen wollen - geradeaus ohne Seil (die Augenbinde bleibt!) oder mit dem Seil die Wende machen. Geht der Spieler am Seil weiter, wird ihm nach ein paar Schritten die Rucksacklast um einiges erleichtert.

**Station 6:** Dass das Leben nicht ohne Probleme abläuft, soll an dieser Station deutlich werden. Ein MA versetzt das Seil in Schwingung, so dass es den Spielern schwer fällt, sich daran fest zu halten.

**Station 7:** Das Himmelstor, durch das man nur ohne den Rucksack durchkommt. Dies kann ein Stuhl sein, unter dem die Spieler durch kriechen müssen oder zwei Pfosten, die sehr eng aneinander stehen. Wer die Losung von Station 1 wenigstens sinngemäß noch weiß, dem wird der Rucksack abgenommen und er kann passieren. (Es geht hier nicht um das Auswendiglernen, sondern um das Verstehen des großen Geschenks der Vergebung!)

Wenn die Kinder durch das letzte Hindernis hindurch sind, dürfen sie die Augenbinde abnehmen und erhalten eine Süßigkeit mit dem Satz: "Herzlichen Glückwunsch – du bist am Ziel!"

Wichtig: Die Kinder sollten nicht an der letzten Station stehen bleiben, sondern von einem weiteren Mitarbeiter solange beschäftigt werden, bis alle Spieler vollends durch sind.

#### Auswertung:

Anschließend muss auf jeden Fall eine Nachbesprechung erfolgen, in der verschiedene Punkte noch einmal aufgegriffen werden und die Spieler äußern können, wie sie den "Lebenslauf" erlebt haben. Hierbei muss man auf alle Fragen der Kinder gefasst sein (z.B. "Warum bin ich in einen Dornenstrauch getreten, obwohl ich mich am Seil festgehalten habe?" usw.). Kinder verbinden Symbolik

und Realität sehr schnell. Ein Mitarbeiter kann noch einmal die Grundaussage des Spiels verdeutlichen.

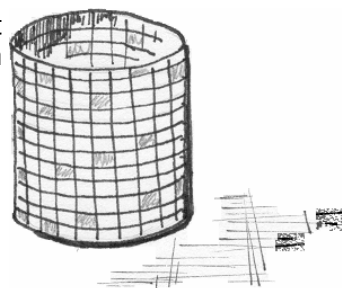
nach versch. Vorlagen zusammengestellt von Stephan Frischke und Johannes Kuhn

### Probiert — Notiert

### Herstellen eines Windlichtes:

#### Benötigte Materialien:

- Verzinkter Maschendraht (Querschnitt der Maschen 10 mm x 10 mm)
- Window Colours
- Holzbrett (Spanplatte oder Sperrholz) 400 mm x 150 mm x mindestens 5 mm stark oder dicker. (Das Brett kann auch etwas größer sein)
- Klarsichthülle



#### Benötigtes Werkzeug:

- Tacker
- Beißzange

#### Vorbereitung:

- Der Maschendraht kann im Baumarkt besorgt werden.
- Die Holzbretter auf das Mindestformat 400 mm x 150 mm zusägen.
- Window Colours besorgen.

#### Vorbereitungszeit: (pro Stück)

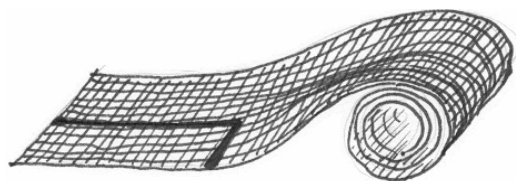
- Streifen schneiden: 10 Minuten
- Brett zusägen: 5 Minuten
- Klarsichtfolie fixieren und Streifen festtackern: 5 Minuten
- Nach dem Ausmalen den Streifen in runde Form bringen und zusammenheften: 5 Minuten.

#### Fertigstellung:

- Ausmalen der Fächchen (350 St.) je nach Alter der Kinder: 2 - 3 Stunden.

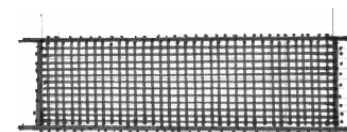
#### Herstellung:

- Von der gekauften Maschendrahtrolle werden Streifen mit einer Bleischere abgewickelt, in

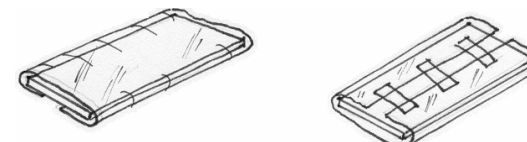


kaufen Maschendrahtrolle mit einer oder Beißzange der Größe von

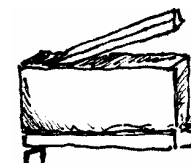
350 mm x 100 mm.



- Die abgewickelten Stege müssen noch einmal nachgearbeitet werden, so dass keine scharfen Überstände bleiben. Nur am Ende sollten 4 Überstände stehen bleiben. Diese werden später benötigt um die Enden zusammenzuhalten



- Auf das Holzbrett wird eine Klarsichtfolie ( Klarsichthülle A3 aufgeschnitten) angebracht. Sie ist notwendig, dass sich die getrockneten Windowcolours ablösen. Auf der Rückseite des Holzbrettes die Klarsichtfolie fixieren.



- Auf diese Klarsichtfolie wird nun der Maschendraht Streifen getackert. ( Entweder mit Tacker oder mit Heftklammergerät).

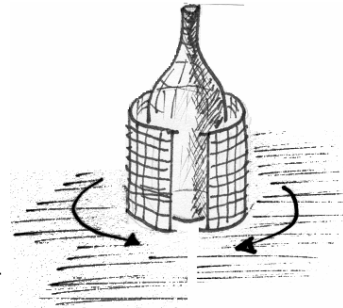


- Der Maschendraht muss plan auf dem Brett liegen, so dass die einzelnen Felder mit Window Colours gefüllt werden können. Die Felder mit den Heftklammern können auch gefüllt werden, die Klammern werden später wieder mit einer spitzen Zange heraus gezogen. ( die kleinen zurückbleibenden Lö-





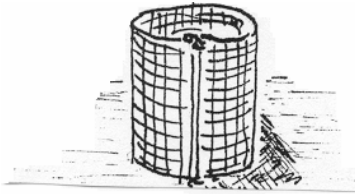
cher fallen nicht auf )



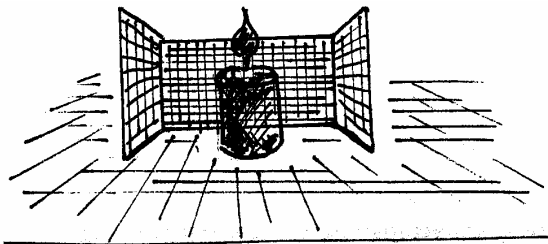
- Jetzt beginnt der kreative Teil: Die einzelnen Fächchen werden mit Window Colours ausgefüllt. Hier sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Mancher mag es kunterbunt, der andere streng gemustert, ein anderer liebt ein Motiv, z. B.

- Nach der Trock-  
klammern raus-  
Window  
Colours halten an  
Zäsur der Drähte  
gibt sich eine  
derung der Flä-  
Der farbige Streifen wird nun um eine Flasche flächig angedrückt und in eine runde Form gebracht.

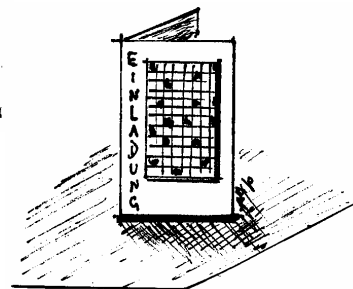


nungszeit werden die Heft-  
gezogen. Die Farben der  
den Drähten. Durch die  
zwischen den Farben er-  
schöne gleichmäßige Glie-  
che.



Fertig.

- Die überstehenden  
Drähte werden umgekan-  
tet.



- Weitere Möglichkeiten wären:  
Abgekantete Paravents,

Kartenaufkleber.